

November 2018

Liebe Leser,

der November ist doch ein eher trister und farbloser Monat – nicht aber für die Schüler (besonders die Schüler des 8. Jahrgangs) der Geestlandschule, denn hier war wieder einmal viel los:

Das TPW Osnabrück führte ihr Präventionstheaterstück für den 8. Jahrgang auf, die 8. Klassen fuhren nach Stade ins BIZ, um erste Schritte „in Sachen“ Berufsorientierung zu unternehmen und die Geestlandschule stellte sich in der Grundschule Fredenbeck, als weiterführende Schule auf einem Eltern-Infoabend vor.

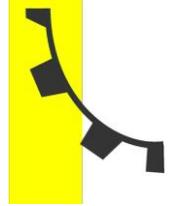
Jetzt wünschen wir unseren Lesern wie immer viel Freude beim Lesen!!!

Die Redaktion Newsletter

Informativ, unterhaltsam und immer aktuell

- so sollen der Newsletter und auch die Homepage der Geestlandschule sein. Mit unserem Projekt wollen wir (das Team der Redaktion Newsletter) möglichst viele Leser mit Neuigkeiten und Wissenswerten rund um die Geestlandschule erreichen.

Wer den kostenlosen Newsletter lesen möchte, kann ihn sofort per Mail über geestlandia.newsletter@geestnetz.de bestellen oder auf der Homepage der Geestlandschule (www.geestlandschule.de) online lesen.



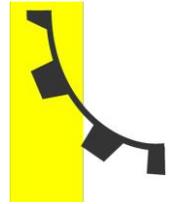
EinTritt ins Glück

Viel früher als noch vor einigen Jahren geraten Jugendliche in Situationen, in denen es um sexuelle Übergriffe geht. Oftmals ist ihnen dies gar nicht bewusst oder sie sind mit der Situation überfordert, denn „sexuell übergriffig“ beginnt schon mit unangebrachten Worten... Jugendliche für dieses Thema zu sensibilisieren, hat sich die theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück mit ihrem Präventionstheater „EinTritt ins Glück“ zur Aufgabe gemacht.

Auch im Präventionsprogramm der Geestlandsschule ist „EinTritt ins Glück“ zum festen Bestandteil geworden und wird seit vielen Jahren für den 8. Jahrgang aufgeführt. Am 18.10. war es in diesem Jahr soweit. Pünktlich um 9.30 Uhr begann die Aufführung in der Geestlandhalle: Vier Schauspieler eine ganz einfache und dennoch wirkungsvolle Kulisse sowie eine provozierende Geschichte. Mehr brauchte es nicht, um die überwiegend 13- und 14-jährigen Zuschauer in ihren Bann zu ziehen. Zum einen durch die Kürze - lediglich 60 Minuten lang ist das Stück – zum anderen durch den jugendlichen Sprachgebrauch sowie die Nutzung teils anstößiger Ausdrücke waren die Schüler nicht nur Zuschauer, sondern konnten sich in die Gefühlswelt von Ole, Paul, Alex und Sarran hineinversetzen.

Viele der Gedanken der Hauptpersonen im Stück kreisen um die Themen Sexualität, Beziehung, das erste Mal Das sind Themen, die auch die Schüler in dem Alter beschäftigen und zu denen sie viele Fragen haben. Und diese Fragen konnten sie stellen, im Anschluss an das Theaterstück, in verschiedenen Workshops. Unter der professionellen Anleitung der Schauspieler sowie einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt („Lichtblick“) wurden die Themen von verschiedensten Seiten beleuchtet. Am Ende fühlten sich die Schüler nicht nur gut unterhalten, sondern vor allen Dingen auch gut informiert, ernst genommen und verstanden.





Uuuuund? Was möchtest du später einmal werden?

„Was möchtest du denn später mal werden?“ Mit dieser Frage sehen sich Jugendliche immer wieder konfrontiert. Eltern wollen wissen, wohin die Reise für ihre Kinder einmal geht, Lehrer weisen immer wieder darauf hin, wie wichtig doch ein guter Abschluss für die spätere berufliche Zukunft ist und in den Medien liest man mittlerweile ständig, dass Auszubildende gesucht werden. Doch woher soll man denn mit 14 Jahren schon wissen, was man für den Rest seines Lebens arbeiten möchte. Da stellt sich schnell Überforderung ein – schon lange bevor die eigentliche Jobsuche losgeht.

Um diesem Phänomen entgegenzuwirken setzt die Geestlandschule auf eine umfassende und vor allen Dingen früh ansetzende Berufsorientierung. Hier wird den Kindern ab der 5. und 6. Klasse (hier eher spielerisch mit der Nachbereitung des Zukunftstags und der Einführung des Berufswahlordners) die Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt nahegebracht. Am Ende von Jahrgang 7 geht es dann zur Potenzialanalyse und damit einen ersten Schritt in die Richtung „Was kann ich eigentlich?“. Am Anfang von Jahrgang 8 nun, erfolgt der erste BIZ-Besuch.

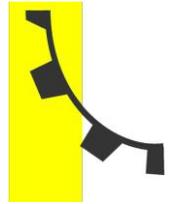
Am 13. November nun ging es für die Klassen 8b und 8c auf Berufserkundungstour. Mit dem Linienbus angekommen beging zunächst die Klasse 8b, im Anschluss daran die Klasse 8c, ihren Rundgang durch das Berufsinformationszentrum Stade. Die Begrüßung erfolgte durch Ina Holst, Berufsberaterin im BIZ und direkte Ansprechpartnerin für Berufsfragen der Schüler der Geestlandschule. Sie stellte zunächst einmal die Frage, ob die Schüler denn wüssten, wofür die Abkürzung BIZ denn eigentlich stehe. Das wussten sie natürlich, denn sowohl im Deutsch- als auch im Wirtschaftsunterricht stand gerade das Thema „Bewerbung“ auf dem Lehrplan. Weiter ging es dann mit einer allgemeinen Vorstellung des BIZ und vor allen Dingen der Homepage mit all ihren interessanten und nützlichen Tools.



Im Anschluss daran durften die Kids dann endlich selbst tätig werden. An drei Stationen konnten sie sich informieren und ausprobieren. Die Zuordnung zu den Stationen richtete sich nach der Sicherheit bezüglich der beruflichen Zukunft: Wer überhaupt noch keine Idee hatte, was er später einmal werden wollte, konnte am PC eine Art „Interessensabfrage“ mit anschließendem Abgleich passender Berufe durchführen. Wer schon einen Bereich angeben konnte, in dem er oder sie später einmal arbeiten wollte, konnte (ebenfalls am PC) über einen Berufsfinder alle Berufe, die mit diesen Bereich zu tun haben, finden und sich informieren, worauf man sich in diesen Berufen jeweils spezialisiert. Wer hingegen schon genau wusste, welchen Beruf er ergreifen möchte, konnte sich mithilfe von Ordnern und Büchern einen genauen Überblick über den Beruf verschaffen: Welchen Schulabschluss benötige ich? Welche Betriebe bilden diesen Beruf in meiner Region aus? Was verdiene ich in der Ausbildung? usw.

Die Zeit verging wie im Flug und am Ende war keiner der Schüler wirklich fertig mit seinen Recherchen, aber Gott sei Dank kann man das BIZ jederzeit und kostenlos besuchen und auch einen Beratungstermin mit Ina Holst (direkt im BIZ oder in der Geestlandschule) zu vereinbaren, ist ganz einfach! ☺





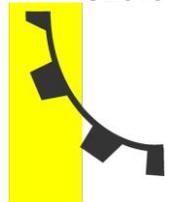
Vorstellung der weiterführenden Schulen in der GS Fredenbeck

„Du hast eine Realschulempfehlung, also gehst du zur Realschule!“, so einfach ist es schon lange nicht mehr... Denn zum Einen gibt es die Empfehlung der Grundschulen in diesem Sinne nun nicht länger und zum Anderen finden sich Eltern in Zeiten von IGS, KGS, OBS und vielen anderen mehr immer weniger zurecht im „Dschungel“ der weiterführenden Schulen. Reine Haupt- oder Realschulen finden sich kaum noch. Wie sollen sich Eltern da entscheiden, wohin ihr Kind nun zukünftig gehen soll. Ein Infoabend an der Grundschule soll darüber Aufschluss geben!

Am 19. November luden die Grundschulen Fredenbeck und Mulsum/Kutenholz zu einem Eltern-Infoabend in die Grundschule Fredenbeck ein. Hier stellten sich die weiterführenden Schulen IGS Buxtehude, Gymnasium Harsefeld, Realschule Camper Höhe, die Stader Privatschule sowie natürlich die Geestlandschule Fredenbeck vor. Zunächst gab Schulleiter Alack einen kurzen Input, in dem er die Eltern darauf hinwies, dass ab diesem Schuljahr die Schullaufbahmpfehlung, wie die Eltern sie bisher kannten, gänzlich entfällt und nur teilweise durch ein Beratungsgespräch (auf dem sich die Eltern auf freiwilliger Basis eine Empfehlung aussprechen lassen dürfen) ersetzt wird. Im Anschluss durften sich die rund 60 Eltern in verschiedenen Räumen die unterschiedlichen Vorträge der weiterführenden Schulen anhören. Ja, es hatte ein wenig den Charakter einer Werbeveranstaltung, aber in Zeiten, in denen es Eltern völlig freigestellt wird, an welcher Schule sie ihr Kind anmelden, müssen Schulen nun einmal Werbung für sich machen.

Die Besucher des Geestlandschul-Vortrages erwartete zunächst die Begrüßung durch die Schulleiterin Tanja Bovenschulte und im Anschluss ein informativer und sehr kurzweiliger Vortrag von Konrektor Fabian Schild von Spannberg. Danach hatten die Eltern noch ein paar Minuten Zeit sich an verschiedenen Stationen Materialien sowie das „System“ Oberschule zeigen und vor allen Dingen erklären zu lassen.



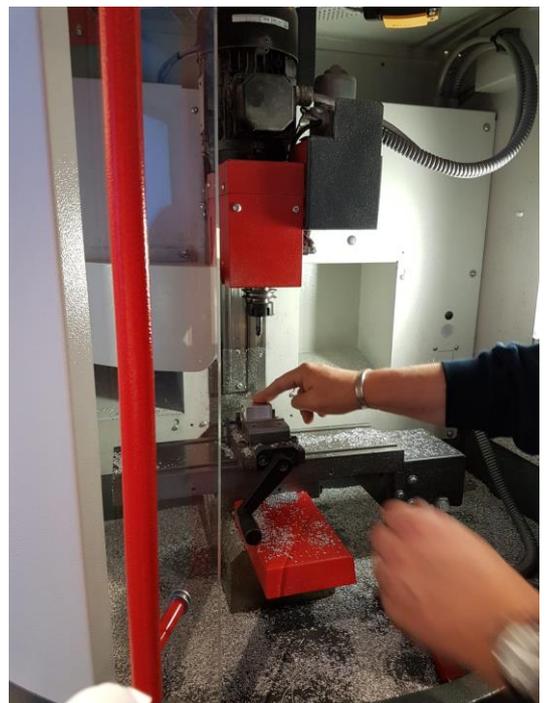
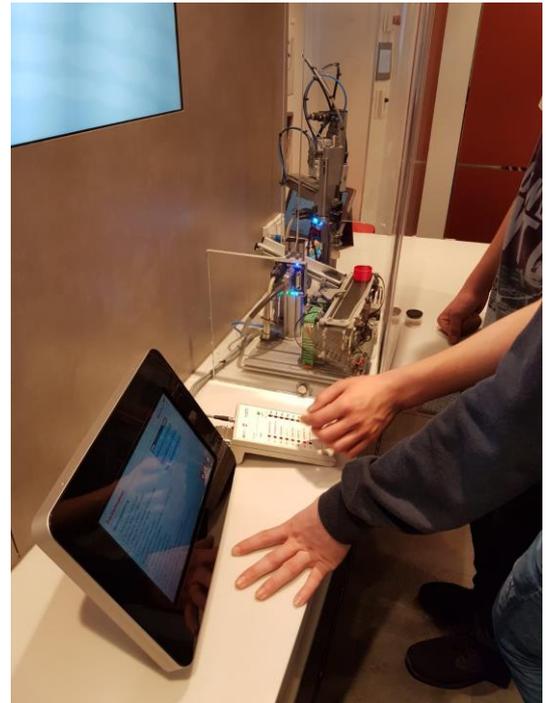


Die Metall- und Elektroindustrie stellt sich vor – der M&E-Truck

Wir schreiben Donnerstag, den 06.12.2018 und vor der Geestlandhalle steht ein Koloss von einem Fahrzeug. Ein Drittel des Lehrerparkplatzes ist extra dafür mit rot-weißem Flatterband abgesperrt. Und wer rot-weißes Flatterband in dem Ausmaße sieht, der weiß: Hier ist Aufmerksamkeit geboten. Was also verbirgt sich im Inneren des M&E-Trucks? Den Schülern und Schülerinnen der 9. und 10. Klassen offenbart sich dieses Rätsel heute und morgen, denn an diesen beiden Tagen dürfen sie im Klassenverbund für jeweils einen Unterrichtsblock hereinschnuppern in die Welt der Berufe der Metall- und Elektroindustrie.

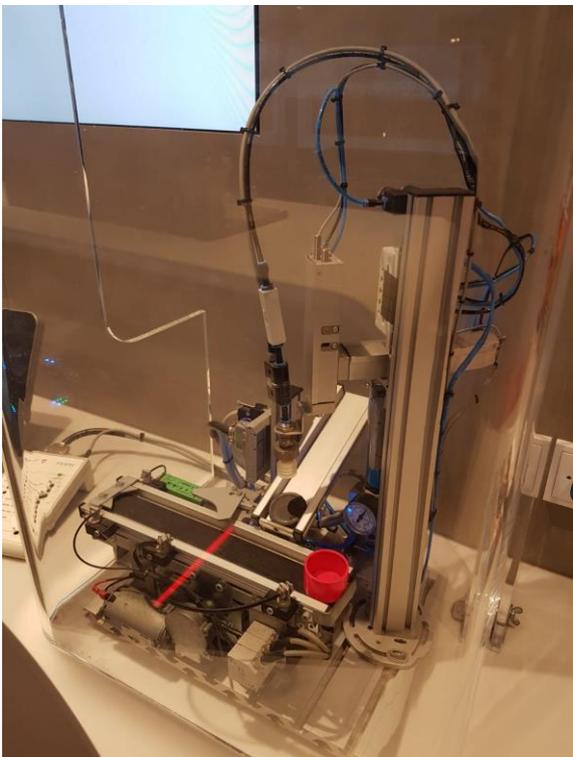
An der Tür werden sie begrüßt von zwei Vertretern der Branche. Anschließend spielt einer der beiden mit der Gruppe ein etwas zähes Frage-und-Antwort Ping-Pong, bei dem für Zuschauer alsbald klar ist, dass der Funke erst noch überspringen will. Doch dafür hat er ja nun auch noch über achtzig Minuten Zeit. Nach Abschluss der Begrüßungsrunde wird die Gruppe in zwei Hälften geteilt, wobei eine der beiden Hälften sich zunächst mit Möglichkeiten konfrontiert sieht, selbst Dinge auszuprobieren. An sechs exemplarisch ausgewählten Stationen können die Schüler hier haptisch erfahren, wie angewandte Physik funktioniert. Wie zum Beispiel die Libelle einer Wasserwaage durch das Verschieben von Schraubmuttern und Unterlegscheiben ins Lot gebracht werden kann. Oder wie viel ein Aluminiumwürfel schätzungsweise wiegt. Für diejenigen, die sich damit schwer tun, das Gewicht eines Gegenstandes einzuschätzen, wird die eigene Lebenswelt miteinbezogen und als Maßeinheit dient die standardisierte 100g Tafel Schokolade. Die Schüler sind sich einig, dass der Aluminiumwürfel ca. zwischen 3 und 4 Tafeln wiegt, was der Sachlage entspricht. In den Würfel werden im Anschluss verschiedene Symbole gefräst.

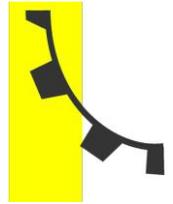
Die Gesamtheit der praktischen Anwendungen legt hier Nahe, wie viele Bereiche der Metall- und Elektroindustrie bereits weitgehend bis hin zu vollkommen automatisiert arbeiten, wobei den Menschen die Funktionen der Bedienung und Wartung der Geräte zufällt. Dass diese Bereiche in vielerlei Hinsicht ohne Schmutz, Lautstärke und den Einsatz der Maximalkraft auskommen, wird relativ deutlich. Somit gelingt es den Vertretern der Industrie, ein Stück weit die Auffassung, dass man in ihrem Wirtschaftszweig nur als Mann Karriere machen könne, zu revidieren.



Selbstredend handelt es sich hier um eine Werbeveranstaltung der Metall- und Elektroindustrie. Denn die sagt zwar selbstbewusst von sich, das Herz der Wirtschaft zu sein, aber übersieht gleichzeitig auch den demographischen Wandel nicht. Und Herzprobleme treten bekanntlich vermehrt mit zunehmendem Alter auf. Das gilt für Privatpersonen wie gesamtgesellschaftlich. Und um diesen Problemen entgegenzuwirken, sind derlei Informationsveranstaltungen dringend nötig. Denn es ist nicht weiter verwunderlich, dass 9 von 10 Menschen denken, dass die Metallplatten eines Defibrillators vor der Nutzung aus Style-Gründen aneinander gerieben werden. Die Industrie spielt außerhalb der eigenen Einflussphäre in der Lebenswelt der Jugendlichen keine Rolle. Um also nicht die gleichen Nachwuchsprobleme wie andere Wirtschaftszweige zu erleiden, fahren hochmoderne Fahrzeuge quer durch Deutschland und gewähren Schulklassen einen Blick hinter die Kulissen. Für unentschlossene Schüler ist dies eine eindrucksvolle Möglichkeit, sich eine Anregung für die persönliche Zukunft zu holen.

Steffen Finnern





Gedanken über das Lernen – Das Nebeneinander von Wissenschaft und Religion

„Du machst, dass die Blätter grün sind...“ heißt es in einem Kinderlied, das neulich meine Tochter sang. Der Angesprochene ist in diesem Falle Gott und nicht, wie man ebenfalls annehmen könnte, Chlorophyll. Weiter geht es in dem Lied dann damit, dass Gott auch noch dafür verantwortlich zeichnet, dass der Wind weht, wo man jetzt ja auch nicht ganz zu Unrecht argumentieren dürfte, dass räumliche Unterschiede in der Luftdruckverteilung dort ein Wörtchen mitzureden haben. Die Message des Liedes ist, um es abzukürzen, dass Gott seine Finger überall federführend mit im Spiel hat. So weit.

Für das Kindergartenalter ist Gott als Erklärung klasse. Kinder stellen aber auch viele Fragen und ohne so eine schöne Universalantwort würde man sich ja auch den Mund fusselig reden. Und man soll sich zwar eigentlich kein Bild von Gott machen, aber unter uns: Das wird schon ein älterer Herr sein, der ungefähr so aussieht wie Albus Dumbledore. Doch dann sind Kinder irgendwann so weit, dass sie von sehr einfachen Antworten nicht mehr zu überzeugen sind und den Dingen auf den Grund gehen wollen.

Das Feuer für die Wissenschaft ist geweckt. Und den Kindern ist in diesem Fall nicht mehr egal, ob Gott den Menschen das Feuer gab, oder ob Feuer eine exotherme Reaktion unter Einwirkung eines Oxidationsmittels, beispielsweise Sauerstoff ist. Die wollen das jetzt genau wissen. Sie lernten längst, dass Gott der Schöpfer aller Lebewesen und wahrscheinlich auch Gebirgsketten und Fidget-Spinnern ist, denn wer soll es sonst gewesen sein. Aber auch wenn Gott nun dafür gesorgt hat, dass es all das, was wir in unserem Leben so kennen lernen, gibt, wie genau jetzt ein Staubsauger funktioniert, lässt sich daran nur bedingt ableiten. „Mit Unterdruck.“ „Mit Unterdruck? Sowie der ägyptische Pharao das Volk Israel...?“ „Nein, das ist Unterdrückung.“ Aber so ähnlich.

Hier sind wir immerhin bei der Frage nach dem WIE angekommen und so lange die Kinder nicht aufhören, nachzubohren, kommen sie den Erkenntnissen immer näher. Fehlt nur noch der Drang nach den Ursachen und Gründen. Die Königin der W-Fragen ist – wie so oft – nun wieder das Warum? Warum ist der Himmel blau, die Banane krumm und warum sitzen in den Vorständen von deutschen DAX-Unternehmen weniger Frauen, als Männer die Thomas heißen? Hat das auch was mit Unterdruck zu tun oder hat Gott das so gewollt? Hoffentlich machen sich weiterhin wissbegierige Kinder auf den Weg, das herauszufinden. Dann können wir hier an der Geestlandschule wenigstens in der Weihnachtszeit auch mal den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Und für die, denen das Nebeneinander von Wissenschaft und Religion zu kompliziert ist, sei gesagt, dass man auch ohne die Fähigkeit, das eine vom anderen zu trennen, wenigstens Präsident einer Weltmacht werden kann. „Nein, ich glaube nicht an den Klimawandel.“ In diesem Sinne.

Steffen Finnern